



Leseprobe aus Weidenmann, Mini-handbuch Kreativ Probleme lösen,

ISBN 978-3-407-36721-1

© 2020 Beltz in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel

[http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?](http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-36721-1)

isbn=978-3-407-36721-1

Intro

»Wie halten Sie es mit der Kreativität?«

In diesem Kapitel lesen Sie über Machos, Saltimbocca, die große Klette, Affen, Gedankenblitzer und K-Software.

KREATIV SEIN HEISST DAS DENKEN BEFREIEN!

Gedankenspiel: Sie arbeiten in einer bekannten Werbeagentur. Eines Tages schneit der Großauftrag einer Schweizer Uhrenfirma in Ihr Büro. Sie will eine Kampagne zu einer klassischen hochwertigen Fliegeruhr starten. Die Marketingprofis der Uhrenmanufaktur haben Stichworte zur Message der Kampagne mitgeliefert: männlich, Macho, kantiger Humor, exklusiv. In jeder Anzeige soll ein Uhrenmodell aus der Serie frontal abgebildet sein. Es fehlen noch knackige Texte. Was fällt Ihnen mit »befreitem Denken« ein?

Die Kampagne gab es tatsächlich: für den traditionsreichen Uhrenhersteller IWC Schaffhausen, entworfen von der Wirz-Gruppe in Zürich. So sah eine dieser Anzeigen aus:



zu vergleichen, weil die Uhr mit exklusiver Männlichkeit gekoppelt werden soll. Natürlich gewinnt die Uhr. Oder der Vergleich der Kosten für die Uhr mit dem Wert des Autos der Ehefrau nach dem Motto »Wenn ich schon meiner Frau den Zweitwagen spendiert habe, kann ich mir jetzt die Uhr gönnen«. Manche Headlines spielen mit Männerfantasien wie die Fliegeruhr auf dem Nachttisch der Stewardess.

Das Grundmodell für Kreativität im Sinne von »das Denken befreien« ist die Erfindung. Jemand »findet« etwas, das es so noch nicht gab. Etwas Neues. Das meint die Vorsilbe »er« bei »erfinden«. Das Neue ist oft eine innovative Kombination von Elementen, die man schon kennt. Pfirsichsaft und Sekt kennt jeder, aber erst die Mischung macht den beliebten *Bellini*. Wer kam auf die Idee, zum ersten Mal eine hauchdünne Scheibe Parmaschinken mit einem Salbeiblatt auf ein kleines Kalbsschnitzel zu legen? Die *Saltimbocca* war erfunden. Andere Erfindungen sind keine neuen Kombinationen von Bekanntem, sondern neue Lösungen von alten Problemen mit neuen Werkstoffen oder Techniken. Weil jemandem das Auf- und Zuknöpfen von Kleidungsteilen zu mühsam war, wurde der Reißverschluss und später auch der Klettverschluss entwickelt. Kreativität sucht Neues. Sie ist nicht zufrieden mit dem, was ist. Ihr Motto lautet »Das Bessere ist der Feind des Guten!«. Kreativität ist nicht verbissene Arbeit, sondern freies Spielen. Kreativität ist geistiges Gleitschirmfliegen. Kreativität fängt da an, wo der Verstand aufhört, das Denken zu behindern.

WISSEN SIE DIE ANTWORT: »WAS IST DER UNTERSCHIED ZWISCHEN KREATIV UND INNOVATIV?«?

Wenn Sie meinen, den *Bellini* oder die *Saltimbocca*, die Sparlampe oder den Hybridmotor zu erfinden, sei Innovation und nicht Kreativität, dann haben Sie manches Lexikon auf Ihrer Seite. »Innovation« gilt dort als eine Weiterentwicklung, eine Verbesserung von etwas, das es schon gibt. »Kreativität« sei dagegen etwas ganz Neues. Ande-

re meinen, Innovationen seien kreative Ideen, die verwertet werden. Kreative Ideen könnten zu Innovationen werden, müssten es aber nicht. Typisch für kreative Ideen sei, dass sie Sachverhalte, Dinge, Materialien, Situationen anders sehen, anders verwenden, anders kombinieren als bisher. Kreativität schaffe etwas, das es so noch nicht gab. Denn »kreativ« heiÙe übersetzt »schöpferisch«.

Wie akademisch die Unterscheidung von Kreativität und Innovation ist, zeigt die Erfindung des Klettverschlusses, nachzulesen bei wikipedia:

»Der Schweizer Ingenieur Georges de Mestral unternahm mit seinen drei Hunden oft Spaziergänge in der Natur. Immer wieder kamen einige Früchte der GroÙen Klette (*Arctium lappa*) mit dem Fell der Hunde in Kontakt und blieben darin hängen. Er legte die Früchte unter sein Mikroskop und entdeckte, dass sie winzige elastische Häkchen tragen, die auch bei gewaltsamem Entfernen aus Haaren oder Kleidern nicht abbrechen. Georges de Mestral untersuchte deren Beschaffenheit und sah eine Möglichkeit, zwei Materialien auf einfache Art reversibel zu verbinden. Er entwickelte den textilen Klettverschluss und meldete seine Idee 1951 zum Patent an.«

War Georges de Mestral nun kreativ oder innovativ oder beides? Kreativ auf jeden Fall, denn so wie er die Kletten wahrgenommen und verwertet hat, hat es vor ihm noch niemand getan. Der Klettverschluss war ein neues Prinzip. So gesehen war er keine Innovation.

Was meinen Sie: Ist das Gedicht »lichtung« von Ernst Jandl kreativ oder innovativ?

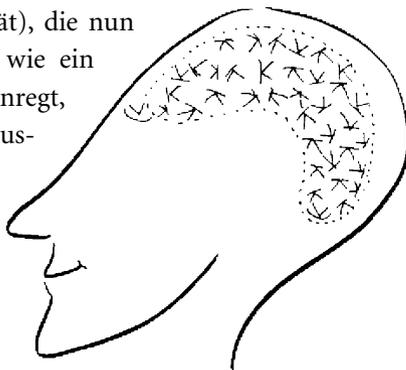
manche meinen
lechts und rinks
kann man nicht velwechsern
werch ein illtum

Kreativ spielt Jandl hier mit den Wörtern. Er vertauscht l und r und widerlegt überzeugend, dass man links und rechts nicht verwechseln kann. Innovativ? Ja, wenn man die skurrilen Neuschöpfungen »Illtum« oder »velwechsern« als Weiterentwicklungen wertet.

FAZIT: Die Unterscheidung von »kreativ« und »innovativ« ist keine, von der das Wohl der Menschheit abhängt. Wenn in meinen Kreativitätsseminaren ein Teilnehmer von mir den Unterschied zwischen Kreativität und Innovation erfahren wollte, habe ich es nie geschafft, ernsthaft zu antworten, sondern gesagt »Das eine beginnt mit K, das andere mit I« oder »Goethe würde jetzt sagen: Den lieb ich, der Unmögliches begehrt.«

HABEN SIE SCHON DIE K-SOFTWARE INSTALLIERT?

Wenn Sie überzeugt sind: »Eigentlich bin ich nicht kreativ!«, haben Sie die Chance, etwas Wichtiges zu erkennen. Nämlich, dass Sie – wie fast alle Menschen – das Wort »kreativ« nur für ganz besondere Leistungen vergeben: Leistungen von Hochbegabten, Geistesgrößen, Gedankenblitzern. Tun Sie das ab jetzt bitte nicht mehr. Denn diese Ansicht hindert Sie daran, Spaß am Denken befreien« zu bekommen. Installieren Sie in Ihrem Gehirn die K-Software (K = Kreativität), die nun immer im Hintergrund läuft wie ein Antivirenprogramm und Sie anregt, Neues zu suchen und Neues auszuprobieren. Die K-Software wird Ihr Kreativitätsschrittmacher. Die K-Software wird Ihr alltägliches Leben verändern. Auch Ihre Nächsten werden es bemerken.



Machen Sie sich Kreativität zur Gewohnheit. Denken Sie in Ihrem Alltag: »Was kann ich anders machen als bisher?«. Beginnen Sie bei den kleinen Dingen.

Ich sollte einmal in einem Video zum Change-Management als Experte fünf Minuten lang zum Thema »Routine macht blind« dozieren. Der Dreh fand auf der Terrasse eines malerischen Top-Hotels oberhalb des Tegernsees statt. Ich ließ mir aus der Küche zwei Bananen geben, knickte bei der ersten den Stiel ab und schälte sie von diesem Ende her. Dazu sagte ich: »So schälen die meisten Menschen eine Banane. Ich habe es auch immer so gemacht. Aber die Affen verstehen mehr davon. Sie schälen die Banane anders.« Nun knipste ich von der zweiten Banane die Spitze ab und schälte sie. »Affen brechen zuerst die Spitze ab, denn da ist die Banane am süßesten. Und wenn sie die Banane schälen und essen, haben sie mit dem Stiel einen perfekten Halter.« (Der Filmemacher erzählte mir später, dass die Zuschauer ihn immer wieder auf das Bananenbeispiel ansprachen.)

Warum schälen Sie die Bananen Ihr Leben lang so und nicht anders? Mit der K-Software im Kopf lautet Ihre Lieblingsfrage »Warum eigentlich immer so?«. Warum ständig diese Art des Frühstücks? Warum dieser Weg zur Arbeit? Warum diese Reaktion auf Fehler, auf Positives, auf Störungen? Warum den Abend so verbringen? Warum nicht anders? Und dann wieder mal anders? Die Kreativität des »mal anders« ist ein Anfang. Der Start zu mehr Leben und Erleben.

Wollen Sie jetzt testen, wie kreativ Sie sind? Dann machen Sie doch den folgenden Test, den ich im Internet gefunden habe.

BIST DU KREATIV?

Kreuze jedes Mal eine Antwort an, die am ehesten zu dir passt. Lies die Auswertung in deinem Interesse erst zum Schluss. Sonst wird das Ergebnis verfälscht.

1. WENN DU EINE BLÜHENDE ROSE SIEHST, MUSST DU SOFORT ...
 - A. daran riechen
 - B. an ein Gedicht über Rosen denken
 - C. ein Gedicht schreiben
 - D. die Rose abschneiden

2. EINER DEINER TRÄUME IM LEBEN IST ...
 - A. ein Künstler sein
 - B. sehr reich sein
 - C. um die Welt reisen
 - D. den Nobelpreis bekommen

3. DEIN SCHREIBTISCH ...
 - A. ist leer
 - B. ähnelt einer Naturkatastrophe
 - C. ist voll, aber du weißt, wo alles ist
 - D. ist ordentlich, weil du alles gut sortierst

4. WELCHE DER FOLGENDEN PERSONEN BEWUNDERST DU AM MEISTEN?
 - A. Albert Einstein
 - B. Muhammad Ali
 - C. Wolfgang Amadeus Mozart
 - D. deine Mutter

5. DU BETRACHTEST DICH ALS ...
 - A. extrem kreativ
 - B. kreativ
 - C. ein wenig kreativ
 - E. so un kreativ wie eine Rübe

6. DU HAST NEUE IDEEN ...
- A. mehrmals am Tag
 - B. mehrmals in einer Woche
 - C. mehrmals in einem Monat
 - D. ein- oder zweimal im Monat
7. WIE TRÄUMST DU?
- A. in Farbe
 - B. schwarzweiß
 - C. weiß es gerade nicht
 - D. kann mich an Träume nicht erinnern

AUSWERTUNG: Lasse alle deine Antworten außer der zu Frage fünf links liegen.
Wenn du geantwortet hast ...

- A. extrem kreativ, dann bist du extrem kreativ.
- B. kreativ, dann bist du kreativ.
- C. ein wenig kreativ, dann bist du ein wenig kreativ.
- D. so kreativ wie eine Rübe, dann bist du ungefähr so kreativ wie eine Rübe.

Wenn Sie sich jetzt veralbert fühlen, tun Sie das zu Unrecht. Ich rufe dazu Richard L. Weaver, einen Kommunikationswissenschaftler und Bestsellerautor in den Zeugenstand: »Vor ein paar Jahren beklagte eine führende Ölgesellschaft, dass es einigen Mitarbeitern im Bereich Forschung und Entwicklung an Kreativität mangle. Die Firmenleitung setzte ein Psychologenteam ein. Es sollte herausfinden, worin sich die wenig kreativen Mitarbeiter von den kreativen unterscheiden. Nach drei Monaten kamen die Psychologen zu folgendem Ergebnis: Der Hauptunterschied zwischen den kreativen und den weniger kreativen Mitarbeitern bestehe schlicht darin, dass die kreativen Leute sich selbst als kreativ einschätzen und die weniger kreativen genau das nicht tun.«

Noch Fragen? Wenn Sie weiterhin zweifeln, folgen Sie bitte dieser einfachen Überlegung. Wer sagt: »Ich bin nicht kreativ«, der ist

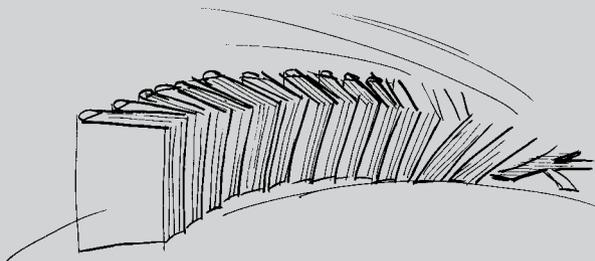
deshalb nicht kreativ, weil er sich nicht kreativ verhält. Wer jedoch sagt: »Ich bin kreativ«, praktiziert Kreativität! Ergo: Sie allein haben es in der Hand, wie kreativ Sie sind. Es gibt kein Kreativ-Gen, aber viele Ausflüchte!

Sollten Sie jetzt feststellen, dass Sie nach wie vor keine Lust auf Neues haben, klappen Sie dieses Buch zu, verschenken es, verscherbeln Sie es über eBay oder lassen es in einem Café liegen. Sie können aber vorher noch einen K-Test absolvieren.

DER ULTIMATIVE K-TEST

Fragen Sie sich: »Was könnte ich mit diesem Buch alles machen, was ich zuvor noch mit keinem Buch gemacht habe?« Sie haben drei Minuten Zeit. Notieren Sie jede Idee.

AUSWERTUNG: Sind ihnen mehr als zehn Antworten eingefallen? Dann sollten Sie es unbedingt mit dem Weiterlesen versuchen.



Anmerkung zur Zeichnung: Sie werden dem skurrilen K-Wesen noch öfter begegnen. Es symbolisiert die kreative Person.

Ich habe übrigens kürzlich fasziniert zugesehen, wie ein Mensch in der U-Bahn sich mit der Ecke eines Taschenbuches gewissenhaft alle zehn Fingernägel gesäubert hat. War mir auch neu. Hatten Sie diese Idee auf Ihrer Liste?